

Presse-Information

Mineralöl-Mittelstand lehnt staatliche Maßnahmen zugunsten von Raffinerien ab

Berlin, den 26.9.2011. Die unabhängigen mittelständischen Mineralölimporteure und -großhändler weisen Empfehlungen und Forderungen einer Studie der Deutschen Energie-Agentur (dena)* zurück, die auf eine politische Unterstützung der internationalen Mineralölindustrie in Deutschland hinauslaufen. „Die mit Unterstützung der Mineralölindustrie entstandene dena-Studie soll den Weg bereiten für staatliche Maßnahmen zugunsten der Industrie und zulasten des Mineralöl-Mittelstandes. So redet die dena beispielsweise einem Umbau der Mineralölbesteuerung das Wort, der Dieselkraftstoff unattraktiver machen soll. Oder sie spricht sich für die Mitverarbeitung von Biokomponenten im Raffinerieprozess aus. Die Vorschläge haben den Effekt, dass der unabhängige Mineralöl-Mittelstand als Wettbewerbskorrektiv im Diesengeschäft geschwächt wird. Ich kann mir daher nicht vorstellen, dass die Politik den dena-Vorschlägen folgen wird“, sagt Rainer Winzenried, Geschäftsführer des AFM+E-Aussenhandelsverband für Mineralöl und Energie e.V., Berlin.

Die Ansicht der dena, dass Mineralöl in den nächsten Jahrzehnten ein zentraler Energieträger bleiben und der Verkehrssektor auch in 2030 noch stark von fossilen Kraftstoffen abhängig sein wird, wird dagegen vom AFM+E geteilt. Die Prognose, dass die Zuwächse im Straßengüter- und Flugverkehr sowie in der Schifffahrt einen anhaltend hohen Bedarf an den Mitteldestillaten wie Diesel und Kerosin erwarten lassen, während Benzin zunehmend weniger nachgefragt wird, entspricht auch den Einschätzungen des AFM+E.

Den Bedarf von Dieselkraftstoff, Flugkraftstoff und Heizölen können die deutschen Raffineure mit den bestehenden Kapazitäten nicht decken. „Das ist zu einem guten Teil ein hausgemachtes Problem. Die deutschen Raffinerien sind noch immer stark

auf die Erzeugung von Benzin ausgelegt, obgleich dieser Kraftstoff bereits seit über zehn Jahren immer weniger nachgefragt wird. Die Mineralölindustrie hat es versäumt, sich mit Investitionen an die steigende Diesel- und Flugkraftstoff-Nachfrage anzupassen“, erläutert Winzenried.

Die recht große Versorgungslücke bei einigen Produkten muss traditionell durch Importe gedeckt werden. „Die Versorgung Europas und Deutschlands durch Produkteinfuhren funktioniert seit Jahrzehnten reibungslos. Sie ist eine Domäne der unabhängigen Importeure, die jetzt mit dem Argument der besonderen Effizienz deutscher Raffinerien ausgetrocknet werden soll“, so Winzenried.

Als unzutreffend bezeichnet der AFM+E daher die Aussage von dena, Importe von Rohöl seien sicherer als der alternative Import fertiger Mineralölprodukte. Der Ausfall Libyens als Rohöllieferant und die Produktionsrückgang in der Nordsee sprechen eine andere Sprache. „Die heimischen Raffinerien werden niemals in der Lage sein, volle Versorgungssicherheit zu gewährleisten und ausreichend Ware an jedem Ort zur Verfügung zu stellen. Daher benötigen wir beides – eine flexible Produkten-Importversorgung und große, flexible Raffinerien“, betont der AFM+E-Geschäftsführer.

Wenn man von einigen unabhängigen Raffineriebetreibern absieht, ist auch nur der unabhängige mittelständische Import- und Großhandel in der Lage, als Preiskorrektiv in einem oligopolistischen Mineralölmarkt zu wirken. „Jede politische Maßnahme, die die oligopolistischen Strukturen im Mineralölgeschäft stärkt, aus welchen Gründen auch immer, höhlt den Wettbewerb aus und schafft Raum für Preiserhöhungen“, warnt Winzenried.

Auch die von dena favorisierte Mitverarbeitung von Biokomponenten im Raffinerieprozess (Co-Hydrierung) und die Anrechenbarkeit der so gewonnenen Erzeugnisse auf die Bioquote begünstigen allein die Mineralölkonzerne. Durch diesen Eingriff in den Wettbewerb werden die bestehenden oligopolistischen Strukturen weiter gestärkt. „Das gravierende daran ist“, so Winzenried, „dass die

Stärkung der Konzerne gerade im Marktsegment Dieselkraftstoff stattfinden wird, in dem der unabhängige Mineralöl-Mittelstand seine Funktion als Versorger und Wettbewerbskorrektiv besonders wirksam ausfüllt.“

Hintergrundinformationen

Die AFM+E-Mitglieder und einige weitere Handelsfirmen haben eine zentrale strategische Bedeutung für die heutige und künftige Energieversorgung Deutschlands. Der unabhängige Mittelstand garantiert eine zuverlässige, umweltverträgliche und bezahlbare Versorgung mit Energien aller Art. So führte der Importhandel im Jahre 2010 rund 48 Prozent aller Mineralölprodukte nach Deutschland ein. Das waren drei Prozentpunkte mehr als im Jahr 2009. Im Marktsegment „Gasöl“, also Dieselkraftstoff und Heizöl, lag der Anteil der Importeure gar bei 50 Prozent, gegenüber 48 Prozent in 2009.

*Deutsche Energie-Agentur (dena): „Ungeliebt, aber unentbehrlich. Bedarf und Produktion von Mineralöl im künftigen Energiemix“. Berlin, September 2011.

www.dena.de

Bei Rückfragen:

AFM+E Aussenhandelsverband für Mineralöl und Energie e.V.

Rainer Winzenried

Jägerstrasse 6

10177 Berlin

Tel. 030-22605976 oder 0173-4674911

inf@afm-verband.de

www.afm-verband.de